

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16230
Donnerstag, 17. Februar 2022

Anziehender Zucker-Weltmarkt macht heimischen Rübenanbau attraktiver	1
Tierschutzprobleme bei AIA in Italien	1
LK OÖ: Selbstversorgungsgrad mit heimischem Fisch weiter steigern	3
NÖ Landarbeiterkammer unterstützt Maßnahmen gegen Schwarzarbeit	4
Bauernbund: Lockerungen für Landwirtschaft dringend notwendig	5
Ukraine: Mehr Winterkulturen zur Ernte 2022 ausgesät	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Anziehender Zucker-Weltmarkt macht heimischen Rübenanbau attraktiver

Zweiter weltweiter Bestandsabbau in Folge ließ Zuckerpreise deutlich steigen

Wien, 17. Februar 2022 (aiz.info). - Ein nach Jahren wieder anziehender Zucker-Weltmarkt mit dem zweiten weltweiten Versorgungsdefizit in Folge in der laufenden Saison 2021/22 (Oktober bis September) lässt mit gestiegenen Zuckerpreisen auch hierzulande den Anbau von Zuckerrüben wieder attraktiver werden. Für die Ernte 2022 haben die Landwirte noch bis März die Möglichkeit, ihren Rübenanbau mit dem österreichischen Zuckererzeuger Agrana zu kontrahieren. So kam es nach Angaben der EU-Kommission 2020/21 in der EU-27 zu einem Abbau der Zuckerendbestände um 935.000 t. In der laufenden Saison 2021/22 sollen sie sich nur eine Spur erholen. Auch weltweit tat sich 2020/21 nach Jahren des Bestandsaufbaus ein Zuckerdefizit von rund 2 Mio. t auf, und für 2021/22 wird sogar eines von rund 3 Mio.t erwartet. Damit haben laut Kommission die internationalen Zuckernotierungen im November 2021 ihren höchsten Stand seit dem Frühjahr 2017 erreicht.

Laut Daten der International Sugar Organization (ISO) konnte 2020/21 die globale Zuckererzeugung von 168,997 Mio. t nicht mit dem Verbrauch von 171,018 Mio. t mithalten. 2021/22 wird vor allem ein Produktionsabfall beim Weltmarktführer Brasilien um 4 Mio. t gegenüber der Vorsaison auf den Märkten schlagend. Dies geht einerseits auf das Klimaphänomen La Niña mit Trockenheit in Südamerika zurück und andererseits auf den hohen Rohölpreis, der in Brasilien die Versprittung von Rohzucker zu Ethanol forciert, anstatt ihn zu Weißzucker zu verarbeiten.

Somit bieten erstmalig nach dem Ende der EU-Zuckermarktordnung steigende Preise auch in unseren Breiten wieder mehr Anreiz für die Landwirte, Zuckerrüben anzubauen. Die EU-Kommission berichtet, dass der durchschnittliche Marktpreis von Weißzucker in der Union im Dezember 2021 auf 422 Euro/t gestiegen sei, nachdem er von Anfang 2018 bis vor wenigen Monaten unter den EU-Referenzpreis von 404 Euro/t abgesackt war. Im Jahresabstand entspricht dies einem Preisanstieg von rund 10%.

Vor diesem Hintergrund ruft Agrana-Chef **Markus Mühleisen** alle Landwirte, die noch nicht kontrahiert haben, auf, die bis März bestehende Möglichkeit zu nutzen und ihre Rübenflächen für den Anbau im Frühjahr zu fixieren. Von der günstigen Marktlage werden die Vertragslandwirte für die Rübe aus dem Anbau 2022 auch kommendes Jahr durch Anstiege ihres Rübengeldes profitieren. (Schluss)

Tierschutzprobleme bei AIA in Italien

ZAG weist Unterversorgung mit hochwertigem heimischem Geflügel zurück

Wien, 17. Februar 2022 (aiz.info). - Wie ARD und APA gestern, Mittwoch, berichteten, wurden in einem Betrieb von Italiens größtem Masthühnerproduzenten und Geflügelvermarkter, AIA, gravierende Tierrechtsverstöße festgestellt. Die Dachorganisation der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) verurteilt die Vorkommnisse und fordert Aufklärung. Geflügelfleisch des italienischen Konzerns wird auch über eine österreichische Handelskette vertrieben, die in einer Aussendung die notwendige Listung von AIA-Produkten mit einer Unterversorgung von

österreichischem Geflügel argumentierte. Die ZAG weist diese Behauptung entschieden zurück. "Der österreichische Lebensmittelhandel kann zu jeder Zeit mit ausreichend hochwertigem Geflügel aus Österreich versorgt werden. Der österreichische gesetzlich festgelegte Haltungsstandard bei Geflügel gehört zu den strengsten und für die Tiere besten Haltungsstandards weltweit. Wenn Einkäufer des Lebensmittelhandels österreichische Geflügelprodukte rechtzeitig bestellen, dann sind heimische Geflügelvermarkter immer lieferfähig", betont ZAG-Obmann-Stellvertreter **Markus Lukas**.

Verantwortungsvoller Umgang mit Geflügel

Es liegt vor allem in der Verantwortung der Tierhalter, die Betreuung der Tiere entsprechend deren Bedürfnissen zu gestalten. Gesetzliche Bestimmungen wie auch die gesellschaftlichen Erwartungen müssen dabei jedenfalls berücksichtigt werden. Fehlerhaftes Verhalten muss, egal in welchem Land, aufgeklärt werden. Von AIA müssen nun entsprechende Maßnahmen gesetzt werden, um ähnliche Vorkommnisse zukünftig zu vermeiden. In Österreich sorgen regelmäßige Schulungen für entsprechende Bewusstseinsbildung bei den Tierhalterinnen und -haltern.

Gesetzliche Standards als Mindeststandard beim Einkauf einhalten

Die ZAG appelliert an die Partner im Handel, beim Einkauf von Geflügel den hohen österreichischen gesetzlichen Mindeststandard einzuhalten. Schließlich basieren die strengen Bestimmungen für die heimische Geflügelhaltung im Bundestierschutzgesetz auf einer Vier-Parteien-Entscheidung im österreichischen Parlament und spiegeln damit den Wunsch der Österreicherinnen und Österreicher nach einer besonders tier- und umweltfreundlichen Geflügelhaltung wider. Das Handelsunternehmen Billa hat sich bereits öffentlich zu diesem Schritt bekannt und dient damit als Vorbild für verantwortungsvollen Geflügeleinkauf in Österreich.

Das österreichische Mehrwertpaket bei Geflügel

Heimisches Geflügel hat bis zu 40% mehr Platz im Stall als in den meisten anderen EU-Ländern, was für die Tiere mehr Licht, mehr Luft und bessere Gesundheit bedeutet. Nicht umsonst konnte der Einsatz von Tierarzneimitteln seit 2010 um zirka 60% reduziert werden. Heimisches Geflügel wird nur mit gentechnikfreiem Futter gefüttert, das fast ausschließlich aus Österreich oder Europa stammt. Der heimische Geflügelgesundheitsdienst QGV und die dort organisierten Geflügeltierärzte betreuen jede Geflügelherde und sorgen gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern für gute Gesundheit bei den Tieren. Die jährlichen AMA-Gütesiegel-Kontrollen stellen die Einhaltung der strengen gesetzlichen Bestimmungen sicher.

Vertrauen in heimische Qualität

ZAG-Obmann **Franz Karlhuber** rät Konsumentinnen und Konsumenten, beim Einkauf von Geflügel bewusst auf das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel zu achten. Sie können damit sicher sein, hochwertiges österreichisches Geflügel einzukaufen, das entsprechend den strengsten nationalen Tierhaltungs- und Umweltstandards gehalten wurde. (Schluss) - APA OTS 2022-02-17/13:12

LK OÖ: Selbstversorgungsgrad mit heimischem Fisch weiter steigern

Grabmayr: Nachhaltiges Qualitätsprodukt hat Potenzial

Linz, 17. Februar 2022 (aiz.info). - Heimischer Fisch, ob aus Aquakulturen oder Seen, gilt aufgrund hoher Standards und strenger Vorgaben als nachhaltiges Qualitätsprodukt - dennoch ist der Pro-Kopf-Verbrauch in Österreich verglichen mit anderen Lebensmitteln niedrig. Die oberösterreichischen Seenfischer und die heimischen Fischzüchter bieten hochqualitative Ware. Gründe dafür sind: hervorragende Wasserqualität ohne Umweltkontaminationen, beste Zuchtbedingungen und kurze Transportwege. Ziel ist es, die Fischproduktion in Österreich in den nächsten Jahren weiter anzukurbeln.

"Es ist ein erklärtes Ziel des Landwirtschaftsministeriums, die nationale Fischproduktion anzukurbeln und somit den Selbstversorgungsgrad zu steigern. Klimaänderungen wie zu warme und wasserarme Sommer sowie der Ausfraß durch Prädatoren wie Fischotter, Reiher oder Kormorane bis hin zu schwierigen Bewilligungsverfahren führten jedoch dazu, dass der gewünschte Mengenzuwachs auf gesamt 5.500 t pro Jahr nicht erreicht wurde. Dennoch gelang es, die Fischproduktion jährlich um etwa 150 t zu steigern. Das bedeutende Forellenland Oberösterreich hat an dieser Entwicklung großen Anteil", erläutert **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich.

Der Eigenversorgungsgrad bei Fisch inklusive Meeresfischen und -früchten ist in Österreich traditionell gering und liegt aktuell bei 7,22%. Hinsichtlich der Süßwasserfische (Forellen, Karpfen, Welse, Zander usw.) kann der Bedarf in Österreich zu zirka 35% gedeckt werden. Von 2019 auf 2020 konnte die Produktion von Speisefisch hierzulande um 6,5% gesteigert werden. In Österreich beschäftigen sich 526 Betriebe mit der Fischhaltung. Darüber hinaus gibt es Tausende Eigenversorgerteiche.

"Wir könnten jedoch in Österreich einige Prozent an Selbstversorgung zulegen, gäbe es ein besseres, vor allem rascheres Prädatorenmanagement. Trotz des Otter-Managementplans gibt es immer noch keine Verwaltungspraxis, welche ohne große bürokratische Hürden Entnahmen ermöglicht. Auch beim Fischreiher wird mit Entnahmen sehr sparsam umgegangen. Fischproduzenten berichten von Schäden durch Fischreiher in der Höhe von bis zu 50.000 Euro jährlich pro Anlage. Die Anzahl an diesen Fraßfeinden steigt jedes Jahr an. Die Fischhalter bemühen sich, durch Zäunung und Netze ihre Bestände bestmöglich zu schützen. Das ist aber bei vielen Anlagen auch aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Daher wird seitens der Landwirtschaftskammer mehr Tempo in dieser Angelegenheit gefordert", erklärt Grabmayr.

Indoor-Anlagen haben Zukunftspotenzial

Immer häufiger beschäftigen sich Betriebe mit Indoor-Kreislaufanlagen um bestehende, meist ehemalige Stallungen einer Nachnutzung zuführen zu können. In Wasserbecken werden Fische gehalten. Das Wasser wird in einem ständigen Kreislauf geführt und über mechanische Filter sowie einen Biofilter laufend gereinigt und mit Sauerstoff angereichert. Besonders geeignet für die Warmwasserkreislaufanlagen sind Afrikanische Welse und verschiedene Barscharten. Für die Aufzucht von Zandern und Garnelen ist hohes Spezialwissen erforderlich. In Kursen des Bundesamtes für Wasserwirtschaft (BAW) in St. Lorenz am Mondsee wird dieses Basiswissen

vermittelt. Vorteile der Indoor-Anlagen sind der geringe Wasserverbrauch, kontrollierte Umweltbedingungen, gutes Wachstum bei geringem Futtermittelverbrauch und das Fehlen von Fischverlusten durch Prädatoren (Fischotter, Reiher, Kormorane).

"Die 22 oberösterreichischen Seenfischer, die im Verband der Seenfischer organisiert sind, fangen verschiedene Fischarten und versorgen so die Region mit einem kulinarischen Spitzenprodukt - ob mit Seesaiblingen, Reinanken, Seeforellen, Hechten, Zander, Karpfen, Schleien, Barschen oder diversen Weißfischarten. Insgesamt gibt es in Oberösterreich rund 50 Seenfischer", erläutert **Nikolaus Höplinger**, Obmann des Vereines österreichischer Seenfischer.

"Die durch den Klimawandel steigenden Wassertemperaturen bringen Fischarten stark in Bedrängnis. Flache Seen mit sehr hohen Temperaturen sind meist von einem drastischen Sauerstoffmangel betroffen. Besonders Seesaiblinge leiden unter der Erwärmung des Wassers - sie sind die absoluten Klimaverlierer. Generell lässt sich sagen, dass alle karpfenartigen Fische von den höheren Temperaturen in den Seen eher profitieren", so Höplinger.

"Aber auch der gerade in Zeiten von Corona boomende Tourismus in den Destinationen rund um die Seen bringt den Fischfang zusätzlich unter Druck. Die Gäste konsumieren nicht nur Fisch, sie belasten durch ihr massenhaftes Auftreten die Gewässer, vor allem in den Uferbereichen", macht Höplinger aufmerksam. (Schluss)

NÖ Landarbeiterkammer unterstützt Maßnahmen gegen Schwarzarbeit

Service für ausländische Erntearbeiter wird weiter ausgebaut

St. Pölten, 17. Februar 2022 (aiz.info). - Die NÖ Landarbeiterkammer (LAK) unterstützt den Kampf gegen Sozial- und Abgabenbetrug, betont die Interessenvertretung in einer Presseaussendung und reagiert damit auf eine kürzlich durchgeführte Razzia der Finanzpolizei in einem landwirtschaftlichen Betrieb im Weinviertel, bei der 13 illegal beschäftigte Mitarbeiter aufgegriffen wurden. "Die landwirtschaftlichen Betriebe haben mit ihren Beschäftigten gerade in den letzten beiden Jahren eindrucksvoll bewiesen, dass sich die Bevölkerung auch in Krisenzeiten auf die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln verlassen kann. Umso mehr schmerzt es, dass einzelne schwarze Schafe mit unlauteren Methoden ein schlechtes Licht auf die gesamte Branche werfen. Dienstnehmer illegal zu beschäftigen ist kein Kavaliärsdelikt. Gegen Schwarzarbeit muss mit allen rechtlichen Mitteln vorgegangen werden", betont NÖ Landarbeiterkammer-Präsident **Andreas Freistetter**. "Sofern die illegal Beschäftigten in der Urproduktion tätig waren, werden wir mit den Betroffenen Kontakt aufnehmen und ihnen zu ihrem Recht verhelfen", ergänzt Kammeramtsdirektor **Walter Medosch**.

Infoblätter in 13 Sprachen sollen Sprachbarriere überwinden

Um Missständen vorzubeugen und die meist ausländischen Beschäftigten, die oft nur kurze Zeit als Erntearbeiterinnen und -arbeiter beschäftigt sind, über ihre Arbeitsrechte in Österreich aufzuklären, setzt die NÖ Landarbeiterkammer auf Infoblätter, die in 13 Sprachen übersetzt von LAK-Mitarbeitern in Betrieben verteilt werden. "Darin werden Beschäftigte über Mindestlohn, Arbeitszeit, die Vorschriften hinsichtlich ihrer Unterkünfte und das richtige Verhalten bei gesundheitlichen Notfällen informiert. Neu hinzu kam heuer, dass nun auch Musterdienstscheine in 13 Sprachen zur Verfügung

stehen. Mit diesem Service wollen wir Sprachbarrieren überwinden und Missständen vorbeugen", so Freistetter. Die Infoblätter stehen auf der Website der NÖ Landarbeiterkammer online unter www.landarbeiterkammer.at/noe/information zum Download zur Verfügung.

Ausgebaut wurde im vergangenen Jahr auch das Service regionaler Sprechstage in arbeits- und personalintensiven Gebieten, wie im Tullnerfeld, im nördlichen Weinviertel sowie im Marchfeld. "Dazu wird es auch heuer ein Vernetzungstreffen mit der Finanzpolizei und dem AMS geben, um Erfahrungen auszutauschen und im Kampf gegen Sozial- und Abgabenbetrug an einem Strang zu ziehen", so Freistetter abschließend. (Schluss)

Bauernbund: Lockerungen für Landwirtschaft dringend notwendig

Strasser hofft mit Fall der Corona-Maßnahmen auf stabilere Märkte

Wien, 17. Februar 2022 (aiz.info). - "Die Lage auf den Intensivstationen erlaubt weitreichende Lockerungen ab 5. März. Das ist ein bedeutender Schritt in Richtung mehr Normalität und stabilere Märkte. Etwa in der Schweinehaltung sind durch den Ausfall im Tourismus und in der Gastronomie bedeutende Absatzwege weggebrochen - für viele Betriebe existenzbedrohend. Dazu kommt ein derzeit enormer Kostendruck bei Futtermitteln, Dünger und Energie. Wir hoffen nun, dass wir wieder rasch einen Absatz auf Vorkrisenniveau erreichen", betont Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**.

Hamsterkäufe zu Beginn der Krise haben die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln in den Brennpunkt gerückt, so Strasser: "Die Menschen schätzen die Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern wieder mehr. Das gestiegene Bewusstsein für Regionalität gilt es weiterhin zu stärken und zu nutzen. Unsere Strategie, Qualitätsprogramme zu fördern, hat sich als stabilisierender Faktor erwiesen. In Krisenzeiten haben sich die Preise bei Qualitätslebensmitteln schneller erholt als bei anderen Vermarktungswegen", unterstreicht der Präsident.

Strasser begrüßt die Lockerungen, wenn auch weiterhin Vorsicht geboten ist: "Gerade jetzt brauchen wir wieder mehr Normalität, um die in den vergangenen Monaten aufgestauten Spannungen in der Bevölkerung aufzulösen. Fehlende persönliche Gespräche haben vielerorts die Kommunikation in die sozialen Kanäle verlagert und zusätzlich emotionalisiert. Das tut einem Zusammenleben nicht gut. Stellen wir deshalb das Verbindende vor das Trennende und schütten die aufgrund von Corona entstanden Gräben zu. Besonders erfreulich ist, dass die Menschen endlich wieder zusammenkommen dürfen. Gerade in den ländlichen Regionen sind das Vereinsleben und der persönliche Dialog für das Wohlergehen aller essenziell", so Strasser. (Schluss) - APA OTS
2022-02-16/16:25

Ukraine: Mehr Winterkulturen zur Ernte 2022 ausgesät

Größte Zuwächse bei Weizen und Triticale

Kiew, 17. Februar 2022 (aiz.info). - In der Ukraine sind die Anbauflächen sämtlicher Winterkulturen zur Ernte 2022 ausgeweitet worden, berichtet das Landwirtschaftsministerium in Kiew. Deren landesweites Areal übertreffe mit etwa 7,7 Mio. ha um 0,4 Mio. ha den Vorjahresstand. Entscheidend für den Zuwachs wurden Flächenausweitungen bei Weizen und Triticale genannt, die insgesamt rund 6,5 Mio. ha betragen. Der Zustand von Winterkulturen sei zur Mitte des Februars als zufriedenstellend zu bewerten, heißt es in der Meldung des Ressortpressediensts. (Schluss) pom